



Hessisches Kultusministerium

Institut für Qualitätsentwicklung

HESSEN



Bericht

zur Inspektion der

Tannenberg-Schule

Grundschule

in Seeheim-Jugenheim

Schulbesuch: vom 21.10. bis 22.10.2008

Schulnummer: 4191

Inspektionsteam: Jörg Dietrich

Diether Thie

Inhalt:

| | |
|--|-----------|
| 1. Erhebungsmethoden und -instrumente | 6 |
| 2. Verwendete Datenquellen und Systematik der Datensammlung | 9 |
| 3. Charakteristische Merkmale der Schule | 12 |
| 3.1 Stärken der Schule | 12 |
| 3.2 Schwächen der Schule | 12 |
| 4. Qualitätsprofil der Schule | 13 |
| 4.1 Voraussetzungen und Bedingungen | 13 |
| 4.2 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung | 17 |
| 4.3 Führung und Management | 20 |
| 4.4 Professionalität | 24 |
| 4.5 Schulkultur | 27 |
| 4.6 Lehren und Lernen | 31 |
| 4.7 Ergebnisse und Wirkungen | 38 |

Vorwort

Die externe Evaluation von Schule basiert auf dem „Hessischen Referenzrahmen Schulqualität“¹ (HRS). Bei der Schulinspektion werden ausgewählte (priorisierte) Qualitätskriterien dieses Referenzrahmens betrachtet und als Ausgangspunkt für die Evaluation genutzt. Die Dokumentation dieser Kriterien sowie die Darstellung des Verfahrens der Schulinspektion sind dem HRS und dem „Handbuch Schulinspektion“² zu entnehmen.

Im folgenden Bericht werden die vom Evaluationsteam ermittelten Befunde dargestellt und der Tannenberg-Schule sowie der zuständigen Schulaufsicht übergeben. Im ersten Teil werden die verwendeten Erhebungsinstrumente und -methoden der Schulinspektion, im zweiten Teil die verwendeten Datenquellen sowie die Systematik der Datensammlung dargestellt. Dazu wird auch eine zusammenfassende Tabelle präsentiert, die einen Überblick darüber verschafft, welche Qualitätskriterien mit welchen Evaluationsinstrumenten erfasst wurden. Die charakteristischen Merkmale der Schule werden als Stärken und Schwächen im dritten Teil des Berichts benannt. Der vierte Teil enthält die ausführliche Beschreibung der Evaluationsbefunde für die sieben Qualitätsbereiche des HRS.

Der Bericht wird ergänzt durch eine Übersicht über die Inspektionsergebnisse im Anhang sowie eine CD, die alle Daten zu den schriftlichen Befragungen sowie den Unterrichtsbeobachtungen enthält.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen an der Tannenberg-Schule arbeitenden Personen für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

¹ Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien. Dritte Fassung, Februar 2008.
<http://www.iq.hessen.de>

² Handbuch Schulinspektion, Informationen zu Konzept, Verfahren und Ablauf der Schulinspektion in Hessen. Dritte veränderte Auflage vom April 2008.
<http://www.iq.hessen.de>

1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Evaluationsteam bediente sich bei der Inspektion der bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden Dokumentenanalyse, Fragebögen, Beobachtungen und Interviews.

■ Schulportfolios

Vor dem Schulbesuch bearbeitet der Schulleiter/die Schulleiterin (gegebenenfalls unter Beteiligung der erweiterten Schulleitung) das Schulportfolio. Informationen des Schulportfolios nutzen dem Team der Schulinspektion zur Vorbereitung des Schulbesuchs. Das Schulportfolio besteht aus zwei Teilen (Teil A und Teil B). Im Teil A werden

- Grunddaten der Schule,
- Angaben zu Schülerinnen und Schülern sowie
- Angaben zum Personal

erfasst. Im Teil B des Schulportfolios nimmt die Schulleiterin/der Schulleiter Stellung zu einzelnen Qualitätsbereichen der Schule.

■ Dokumentenanalyse

Grundlage des Berichts waren folgende Dokumente:

- Schulprogramm (einschließlich Fortschreibung bis 2008)
- Projektdokumentation „Bewegte Schule“
- Dokumentenordner zu den Themen „Lesen“ und „Musikalische Grundschule“
- Jahresplan
- Raumkonzept
- Auszüge aus Konferenzprotokollen (Gesamtkonferenz, Schulkonferenz, Schulelternbeirat, Beschlussbuch)
- Beispiele individueller Förderpläne
- Testergebnisse (Schuleingangsdiagnostik)
- Lehrberichte, Klassenarbeitshefte (Stichproben)
- Stunden- und Lehrerpläne inklusive der aktuellen Vertretungspläne.

■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule wurden Eltern, Lehrkräfte sowie Grundschülerinnen und Grundschüler (nur der dritten und vierten Jahrgangsstufen) befragt. Den Eltern wurden dabei 42, den Grundschülerinnen und Grundschülern 51 und den Lehrkräften 82 Items (Aussagen) zu den Qualitätsbereichen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Auf die Items kann mit den Antwortkategorien „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ bzw. bei Grundschülerinnen und Grundschülern mit „stimmt nicht“, „stimmt nur ein bisschen“, „stimmt ziemlich“, „stimmt“ reagiert werden.

Zu jedem Kriterium des HRS, auf das sich die Schulinspektion bei der externen Evaluation von Schulen bezieht, werden in den Fragebögen mehrere Items genannt. Diejenigen Items, die sich inhaltlich auf die gleichen Qualitätsmerkmale (Kriterien) der Schule beziehen, werden bei jeder der befragten Gruppen zusammengefasst.

161 Elternteile (die Zahl entspricht einer Quote von ca. 46 % der Elternschaft bezogen auf die Gesamtanzahl der Schülerinnen und Schüler), 15 Lehrkräfte (ca. 84 % des Kollegiums) und 137 Schülerinnen und Schüler des dritten und vierten Jahrgangs (ca. 39 % der Schülerschaft) beteiligten sich an der Online-Befragung.

Verantwortlich für die Organisation der Befragung der jeweiligen Gruppen von Schulgemeindemitgliedern war die Schulleiterin. Die schulischen Gremien sollten dabei einbezogen werden. Die Erhebung ist nicht repräsentativ.

■ Interviews

Im Rahmen der Nutzung der Erhebungsmethode Interview wurden jeweils 30- bis 90-minütige Interviews einem Leitfaden folgend mit den unten genannten Mitgliedern der Schulgemeinde der Tannenberg-Schule geführt:

- der Schulleiterin und dem stellvertretenden Schulleiter
- sechs Lehrkräften (Personalrätin, Sozialpädagogin, vier Lehrkräfte)
- dem nichtpädagogischen Personal (Sekretärin, Hausmeister)
- einer Schülerin und fünf Schülern des dritten und vierten Jahrgangs (zwei Klassensprecher)
- sechs Müttern der Jahrgänge eins, drei und vier (Schulelternbeirat, vier Klassenelternbeirätinnen).

■ **Unterrichtsbesuche, Gelände- und Gebäuderundgang**

Es wurden 17 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden, wobei eine zu den schulischen Anteilen proportionale Verteilung annähernd realisiert werden konnte. Einzelne Beobachtungskriterien konnten nicht in allen Sequenzen bewertet werden. In diesen Fällen ist der Umfang der Stichprobe(n) entsprechend geringer. Das Evaluationsteam bewertet die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des Referenzrahmens auf einer vierstufigen Skala. Die Ausprägungsvarianten sind von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) hinterlegt.

Vergleichbar zur Auswertung der Fragebögen werden auch hier Mittelwerte und Streuungen sowohl für die Kriterien als auch für die übergeordneten Dimensionen angegeben. Der Mittelwert beschreibt dabei die durchschnittliche Bewertung des Kriteriums bzw. der Dimension gemittelt über alle von den verschiedenen Inspektorinnen und Inspektoren beobachteten Unterrichtssequenzen. Die Streuung drückt aus, wie unterschiedlich die Beobachtungen im Hinblick auf einzelne Kriterien bezogen auf alle besuchten Unterrichtseinheiten sind.

Der Schulgelände- und Gebäuderundgang wurde gemeinsam mit der Schulleiterin, dem Hausmeister und einer Vertretung des Schulträgers durchgeführt. Zur Vorstrukturierung und nachträglichen Systematisierung der Eindrücke während des Rundgangs über Schulgebäude und -gelände bearbeitet das Evaluationsteam eine Checkliste.

2. Verwendete Datenquellen und Systematik der Datensammlung

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie spezifische Informationen zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität erfassen. Dabei ist für die einzelnen Kriterien definiert, welche Informationen für die Schulinspektion zentral sind (eine Übersicht über diese „Kerninformationen“ findet sich auf der beigegeführten CD). Schulspezifische Besonderheiten, die über diese Kerninformationen hinausgehen, fließen zusätzlich mit in die Zusammenfassung ein. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden, aber dennoch in ihrer Besonderheit wahrgenommen werden.

Bei der Sammlung und Auswertung der Informationen, auf denen die abschließenden Qualitätsaussagen basieren, wird darauf geachtet, dass Befunde durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind.

Die Bewertung eines Kriteriums beruht immer auf der Zusammenschau aller Informationen aus allen Instrumenten. Sie stellt damit die abschließende Stufe des Urteilsprozesses durch das Team der Schulinspektion dar und bildet die Grundlage für den vorliegenden Bericht. Den Beschreibungen der Evaluationsergebnisse für die einzelnen Qualitätsbereiche wird, mit Ausnahme des Qualitätsbereichs I, jeweils eine Profillinie vorangestellt, die die Bewertung der Qualitätskriterien graphisch darstellt.

Bei der Darstellung der Evaluationsergebnisse der Schule bezogen auf die sieben Qualitätsbereiche werden die spezifischen oder konkreten Datenquellen für die Qualitätsaussagen im Text nur dann erwähnt, wenn sie widersprüchliche Informationen enthalten bzw. wenn die Qualitätsaussage nur durch eine einzelne Datenquelle belegt wird. Die kompletten Daten der schriftlichen Befragungen und der Unterrichtsbeobachtungen finden Sie auf der dem Bericht beigelegten CD.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick darüber, zu welchen Kriterien aus welchen Quellen Informationen vorliegen.

| | | Daten/ Dokum. | | Fragebögen | | | SR | UB | Interviews | | | | |
|--------|--|------------------|----------------|------------|--------|--------------------|---------------|------------------------|--------------|------------|--------|--------------------|--------------------|
| | | Schulportfolio | Schuldokumente | Lehrkräfte | Eltern | Grundschüler/innen | Schulrundgang | Unterrichtsbeobachtung | Schulleitung | Lehrkräfte | Eltern | Grundschüler/innen | Nichtpäd. Personal |
| QB I | I. Voraussetzungen und Bedingungen | ● | ● | | | | ● | | | | | | |
| QB II | II.1.2 Schulprogramm als Arbeitsgrundlage | ● | ● | ● | ● | | | | ● | ● | ● | | |
| | II.2.2 Evaluation als Steuerungsinstrument. | ● | ● | ● | ● | ● | | | ● | ● | ● | ● | ● |
| | II.2.3 Ermittlung des Handlungsbedarfs | ● | ● | ● | ● | | | | ● | ● | ● | ● | ● |
| QB III | III.1.1 Umsetzung verbindlicher Vorgaben | ● | ● | ● | | | | | ● | ● | | | ● |
| | III.1.2 Konzept der „lernenden Schule“ | ● | ● | ● | ● | | | | ● | ● | ● | | ● |
| | III.2.1 Prinzip von Partizipation, Delegation, Transparenz | ● | ● | ● | ● | | ● | | ● | ● | ● | | ● |
| | III.3.1 Personalentwicklungskonzept | ● | ● | ● | | | | | ● | ● | | | ● |
| | III.3.3 Jahresgespräche | ● | ● | ● | | | | | ● | ● | | | |
| QB IV | IV.1.1 Fortbildung der Lehrkräfte | ● | ● | ● | | | | | ● | ● | | | |
| | IV.2.1 Weitergabe von Wissen und Erfahrungen | ● | ● | ● | | | ● | | ● | ● | | | ● |
| | IV.2.2 Verständigung über Schülerinnen und Schüler | ● | | ● | ● | ● | | | | ● | ● | ● | |
| QB V | V.1.2 Freundlicher zwischenmenschlicher Umgang | ● | | ● | ● | ● | | | ● | ● | ● | ● | ● |
| | V.1.4 Eröffnung von Gestaltungsspielräumen | ● | | ● | ● | ● | | | ● | ● | | ● | |
| | V.2.3 Aktive Einbindung Eltern | ● | ● | ● | ● | ● | | | ● | ● | ● | | |
| | V.2.4 Beratungsangebote | ● | ● | ● | ● | ● | | | ● | ● | ● | | |
| | V.3.2 Kooperation und Schulpartnerschaften | ● | ● | ● | ● | ● | | | ● | ● | ● | ● | ● |
| QB VI | VI.1.2 Anwendungssituationen | | ● | ● | | ● | | ● | | ● | | ● | |
| | VI.1.3 Anknüpfen an Erfahrungen | | | ● | | ● | | ● | | | | ● | |
| | VI.1.4 Wiederholen und Üben | | | ● | | ● | | ● | | ● | | ● | |

Die Bezeichnungen der Kriterien sind verkürzt. Einen Überblick über den genauen Wortlaut erhalten Sie anhand der Übersicht im Anhang oder unter der entsprechenden Nummerierung im HRS.

| | | Daten/ Dokum. | | Fragebögen | | | SR | UB | Interviews | | | | |
|--|---|------------------|----------------|------------|--------|--------------------|---------------|------------------------|--------------|------------|--------|--------------------|--------------------|
| | | Schulportfolio | Schuldokumente | Lehrkräfte | Eltern | Grundschüler/innen | Schulrundgang | Unterrichtsbeobachtung | Schulleitung | Lehrkräfte | Eltern | Grundschüler/innen | Nichtpäd. Personal |
| QB VI | VI.1.5 Überfachliche Kompetenzen | ● | ● | ● | ● | ● | | ● | | ● | ● | ● | |
| | VI.1.6 Aktivierender Unterricht. | | | ● | | ● | | ● | | | | ● | |
| | VI.2.1 Strukturierung des Unterrichts | | | | | ● | | ● | | | | ● | |
| | VI.2.2 Offenlegung von Zielen, Inhalten | | | ● | ● | ● | | ● | | | ● | ● | |
| | VI.2.3 Variabilität von Lernarrangements | | | ● | | ● | | ● | | ● | | ● | |
| | VI.2.4 Lernwirksame Nutzung der Unterrichtszeit | | | ● | | ● | | ● | | | | ● | |
| | VI.2.5 Reflexion von Prozessen und Ergebnissen | | ● | ● | ● | ● | | ● | | | | ● | |
| | VI 2.7 Transparenz von Leistungserwartung und -bewertung | ● | ● | ● | ● | | | | | | ● | ● | |
| | VI.3.1 Diagnostik von individuellen Lernständen | ● | ● | ● | | | | ● | | ● | | | |
| | VI.3.2 Individualisierte Zugänge zum Kenntniserwerb | ● | ● | ● | | ● | | ● | | | | ● | |
| | VI.3.3 Individuelle Leistungsrückmeldungen | ● | ● | ● | ● | ● | | | | ● | ● | ● | |
| | VI.3.4 Selbstständiges Lernen | ● | ● | ● | | ● | | ● | | | | ● | |
| | VI.3.5 Kooperatives Lernen | ● | ● | ● | | ● | | ● | | | | ● | |
| | VI.3.6 Förder- und Erziehungskonzept | ● | ● | ● | ● | ● | | ● | | ● | ● | ● | |
| | VI.4.1 Umgang von Lehrkräften und Schülerinnen und Schüler | ● | ● | ● | | ● | | ● | | ● | | ● | |
| | VI.4.2 Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft | ● | ● | ● | | ● | | ● | | | | ● | |
| VI.4.3 Regeln und Rituale | ● | ● | ● | ● | ● | | ● | | ● | ● | ● | | |
| VI.4.4 Anregende Gestaltung der Lernumgebung | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | | | | ● | ● | |
| QB VII | VII.1.1 Zielerreichung bezogen auf Standards und Curricula | ● | ● | ● | | | | | ● | ● | | | |
| | VII.4.1 Bewertung der Lernerträge | ● | ● | ● | ● | ● | | | | | ● | ● | |
| | VII.4.2 Bewertung Erziehungsbereitschaft/ überfachliche Kompetenzen | ● | ● | ● | ● | ● | | | | | ● | ● | |

Die Bezeichnungen der Kriterien sind verkürzt. Einen Überblick über den genauen Wortlaut erhalten Sie anhand der Übersicht im Anhang oder unter der entsprechenden Nummerierung im HRS.

3. Charakteristische Merkmale der Schule

3.1 Stärken der Schule

- Die im Schulprogramm formulierten Leitideen werden von der gesamten Schulgemeinde vorbildlich gelebt und vor allem in den Bereichen Führung und Management, Professionalität der Lehrkräfte, Schulkultur und in vielen Dimensionen des Unterrichts hoch professionell umgesetzt.

3.2 Schwächen der Schule

Keine

4. Qualitätsprofil der Schule

4.1 Voraussetzungen und Bedingungen

■ Grunddaten der Tannenberg-Schule

| | |
|----------------|---|
| Schulform | Grundschule in Seeheim-Jugenheim |
| Schulträger: | Landkreis Darmstadt-Dieburg |
| Schulaufsicht: | Landkreis Darmstadt-Dieburg und Stadt Darmstadt |

■ Personal

| Lehr- und Schulpersonal | | |
|--|-----------------------------------|-----------------------|
| Erhebung letzte Herbststatistik bzw. vom | Stichtag 01.10.2007 | |
| • Personal des Landes Hessen | Gesamtanzahl: 22 | |
| davon | weiblich: 20 | männlich: 2 |
| Durchschnittsalter der Lehrkräfte | 45,6 | |
| Stammlehrkräfte | Anzahl | Stunden gesamt |
| Vollzeitkräfte | 8 | 231 |
| Teilzeitkräfte | 9 | 178,5 |
| Sozialpädagogisches Personal | 3 | 50 |
| Weitere Lehrkräfte | Anzahl | Stunden gesamt |
| Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LiV) | 2 | 24 |
| • Personal des Schulträgers | Anzahl | Stunden gesamt |
| Pädagogisches Personal | 5 | 100 |
| Nichtpädagogisches Personal | | |
| Verwaltungsangestellte | 1 | 19,75 |
| Schulhausverwalter | 1 | 45,5 |
| • Personal weiterer Träger (z. B. Kirche) | Anzahl | Stunden gesamt |
| Funktion: | 2 Pfarrer und 1 Gemeindepädagogin | 3 |
| | | 6 |

Laut Aussage der Schulleiterin kann die Stundentafel bis auf eine Stunde evangelische Religion in den Klassen drei und vier abgedeckt werden. Zurzeit besteht Fachbedarf in evangelischer Religion. In zwei Jahren steht eine Pensionierung an. Versetzungsanträge liegen nicht vor.

■ **Gebäude, Gelände und Ausstattung**

Das gepflegte Schulgebäude und -gelände ist bei einigen Mängeln in einem insgesamt zufrieden stellenden Zustand.

- Das Gebäude und die Räumlichkeiten sind frei von mutwillig herbeigeführten Schäden.
- Alle Räumlichkeiten sind in einem sauberen Zustand.
- Zurzeit wird ein Teil des Schulhofes zu einer Spiel- und Bewegungslandschaft umgestaltet.
- In einigen Klassenräumen und in Flurbereichen sind Wasserschäden an den Decken festzustellen.
- Teilweise ist der Estrich beschädigt.
- An der Außenfassade sind bauliche Schäden sichtbar.
- Die Größe der Klassen- und Fachräume ist grundsätzlich in Relation zur Schülerzahl angemessen und mit zweckmäßigem, ergonomischen Anforderungen entsprechendem Mobiliar ausgestattet.
- Auf dem Schulhof haben die Schülerinnen und Schüler vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung, zum Spielen und zum Ruhen.
- Auf dem Schulhof befindet sich ein neues Gartenhaus, das als Aufenthalts- und Spielraum für die Schülerinnen und Schüler dient.
- An weiteren Fachräumen gibt es eine Küche und einen Werkraum, in dem PC-Arbeitsplätze zur Verfügung stehen.

Die Zweifeld-Sporthalle genügt in vollem Umfang den Erfordernissen des Sportunterrichts.

- Die Sporthalle ist sehr gut ausgestattet. Dadurch wird ein an aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten ausgerichteter Unterricht ermöglicht.

- Die Sportgeräte sind in einem guten Zustand.
- Die Sporthalle ist in einem sauberen und gepflegten Zustand.

Das Gebäude ist insgesamt in überzeugender Weise lernförderlich ausgestattet.

- Die Klassenräume sind durch Schülerarbeiten ästhetisch gestaltet und mit lernförderlichen sowie aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten entsprechenden Materialien ausgestattet.
- Das Aktionszentrum im Eingangsbereich der Schule ist mit Schülerarbeitsplätzen versehen, an denen auch PCs zur Verfügung stehen.
- In den Fluren sind für die individuelle und Partnerarbeit vernetzte PC-Arbeitsplätze eingerichtet.
- Für Gruppenarbeit- und Einzelarbeiten sind die Flure vorbildlich mit Mobiliar ausgestattet.
- Die Schule verfügt über eine im Aufbau befindliche Forscherwerkstatt.
- Der Musikraum ist exzellent ausgestattet.
- Den Schülerinnen und Schülern steht eine den Anforderungen der Schule angemessen bestückte Bücherei zur Verfügung.
- Für das Betreuungsangebot gibt es drei sehr gut ausgestattete Räume.

Für die Lehrkräfte, die Schulleitung und für das nichtpädagogische Personal sind die Arbeitsbedingungen gut.

- Die Größe des Lehrerzimmers ist für die Anzahl der Lehrkräfte ausreichend.
- Für Elterngespräche und Besprechungen der Lehrkräfte stehen zwei Räume zur Verfügung. Ein Raum dient gleichzeitig als Erste Hilfe Raum, in dem anderen ist die Lehrerbücherei untergebracht, die nur bedingt mit aktueller Literatur versehen ist.
- Die Ausstattung und die Größe der Räumlichkeiten für die Schulverwaltung und Schulleitung sowie des Hausmeisters sind angemessen und entsprechen den Erfordernissen der jeweiligen Tätigkeiten.

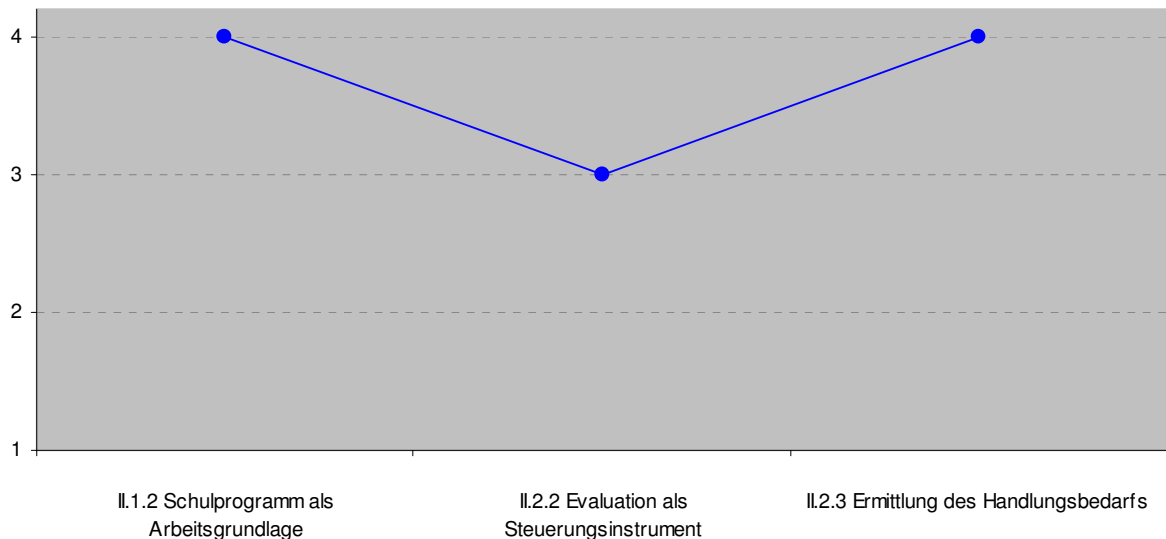
■ **Bildungsangebote, Betreuungsangebote und Förderangebote**

Die Schule bietet in höchstem Maße ein den Schülerinnen und Schülern angemessenes pädagogisches Angebot.

- Die Klassen eins und zwei werden gemeinsam unterrichtet (offene Eingangsstufe).
- Schülerinnen und Schüler, die für die erste und zweite Klasse ein weiteres Schuljahr benötigen, bleiben mit den Schülerinnen und Schülern des vorherigen Jahrgangs zusammen, ohne dass sie wiederholen müssen.
- Die Schule verfügt über ein Betreuungsangebot, das den gesamten Schultag und den Nachmittag umfasst. An dem Betreuungs- und Ganztagsangebot nehmen zurzeit 106 Schülerinnen und Schüler teil.
- Kinder mit Migrationshintergrund erhalten bei Bedarf zusätzliche Sprachförderung.
- Bei entsprechendem Förderbedarf erhalten die Schülerinnen und Schüler Sprachheilunterricht.
- Schülerinnen und Schüler mit Hochbegabung erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots zusätzliche Angebote („Zeitreise“, Schachunterricht).
- Entsprechend ihres Angebots ist die Schule als „Musikalische Grundschule“ und „Bewegte Schule“ zertifiziert.

4.2 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

■ Zentrale Evaluationsergebnisse für die Kriterien des Qualitätsbereiches



■ Schulprogramm als Arbeitsgrundlage

Das aktuell fortgeschriebene Schulprogramm dient überzeugend als Grundlage für die schulische Arbeit.

- Die acht Leitziele des Schulprogramms bieten in ihrer Ausgestaltung durch das Schulprogramm Orientierung für alle Beteiligten der Schulgemeinde.
- Zu den konkreten Planungen einzelner Themen gibt es Ziele und vereinbarte Arbeitsvorhaben.
- Die Inhalte des Schulprogramms sind beständig handlungsleitend für die Arbeit der Gremien (Schulelternbeirat, Gesamtkonferenz).
- Entsprechend ihrer Arbeitsschwerpunkte gestalten die Lehrkräfte das Schulprogramm aktiv mit.
- Den Eltern ist das Schulprogramm hinreichend bekannt.
- Zu einzelnen Schwerpunkten (z. B. Medienkompetenz, Hausaufgabenbetreuung) arbeiten die Eltern mit Lehrkräften aktiv zusammen.
- Die Ergebnisse der Arbeit am Schulprogramm und die des Prozesses sind meist dokumentiert.

- Die Schülerinnen und Schüler kennen die aktuellen Schwerpunkte der Schulentwicklung.

■ **Evaluation als Steuerungsinstrument**

Die Schule führt in wenigen ausgewählten Bereichen zielorientierte Befragungen durch.

- Zur Schulhofgestaltung wurden die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe eines Fragebogens, den sie selbst mitentwickelten, befragt.
- Um den Grad der Nutzung zu heben, führen Schülerinnen und Schüler Strichlisten über die Anzahl der Besuche der Schülerbibliothek.
- Die Lehrkräfte sind zur Entwicklung eines Konzeptes zum Thema „Lesekompetenz“ schriftlich befragt worden.
- Die Schulsekretärin erhebt schriftlich Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zum Essensangebot.

Für die Schul- und Unterrichtsentwicklung werden nur teilweise valide Daten erhoben.

- Eine systematische Erhebung von Daten zur Findung von Schulentwicklungsschwerpunkten (z. B. „musikalische Grundschule“) findet nicht statt.
- Evaluationen werden von den Eltern kaum wahrgenommen.

In vielfältiger Weise reflektieren die Lehrkräfte ihre Schulentwicklungsthemen und die Ergebnisse vereinbarter Maßnahmen.

- Zu einzelnen Themen (z. B. Leseförderung Umgang, mit den Ergebnissen von Orientierungsarbeiten) sind die informellen Reflexionsprozesse im Rahmen von Konferenzen sowie Arbeitsgruppensitzungen und deren Ergebnisse dokumentiert.
- Der informelle Austausch über ausgewählte Schulentwicklungsthemen findet innerhalb des Kollegiums kontinuierlich statt.

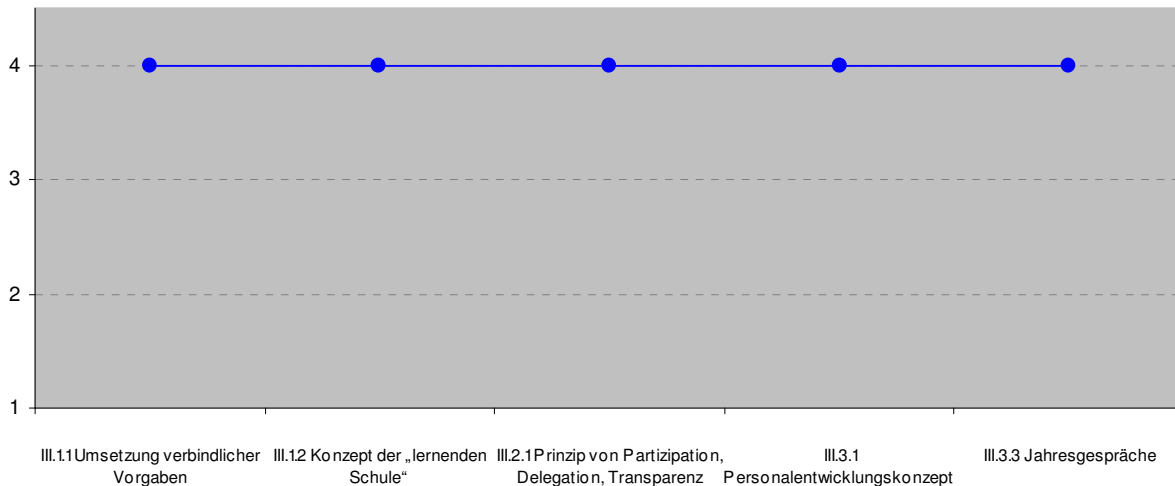
■ Ermittlung des Handlungsbedarfs

In allen für die Schulentwicklung relevanten Bereichen werden die informellen Reflektionsprozesse in hohem Maß in Handlungsschritte umgesetzt.

- Die Protokolle von Konferenzen weisen die intensive Beschäftigung mit den Schulentwicklungsschwerpunkten aus.
- Die Gesamtkonferenzprotokolle und das so genannte Beschlussbuch belegen die konsequente Umsetzung beschlossener Maßnahmen und die sich anschließende Auseinandersetzung mit den Ergebnissen.
- Ohne Einbeziehung gängiger schriftlicher Evaluationsverfahren wurde die „offene Eingangsstufe“ durch externe Experten evaluiert und die daraus erfolgten Schlussfolgerungen in die Konzeption eingearbeitet.
- Die Ergebnisse der Orientierungsarbeiten in Mathematik werden intensiv in der zuständigen Konferenz besprochen und entsprechende Maßnahmen zur Verbesserung der Leistungen der Schülerinnen und Schüler getroffen (z. B. Verstärkung des selbstständigen Lernens).

4.3 Führung und Management

■ Zentrale Evaluationsergebnisse für die Kriterien des Qualitätsbereiches



■ Umsetzung verbindlicher Vorgaben

Die Schulleitung setzt überaus erfolgreich verbindliche Vorgaben um. Sie nutzt schulische Gestaltungsspielräume, indem sie schulinterne Beschlüsse zielorientiert und in einem hohen Maß engagiert umsetzt.

- Rechtliche Vorgaben werden von der Schulleitung konsequent umgesetzt und im Rahmen der Möglichkeiten ausgestaltet (z. B. Vertretungskonzept, Umsetzung des Ersten Strategischen Ziels).
- Es gibt ein ausdifferenziertes Lesekonzept, das in unterschiedlichen unterrichtlichen zielgerichtet umgesetzt wird.
- Die Gesamtpersönlichkeit der Schülerinnen und Schüler erfassende, vorbildlich konzipierte Förderpläne liegen vor und werden entsprechend umgesetzt.
- Erste Strukturen für die Zusammenarbeit mit den umliegenden Kindergärten in Zusammenhang mit dem Bildungs- Erziehungsplan sind zielgerichtet angelegt.
- Die Umsetzung beschlossener Schulentwicklungsschwerpunkte wie z. B. Musikalische Grundschule, Schulhofneugestaltung werden von der Schulleitung in enger Zusammenarbeit mit den Lehrkräften sehr erfolgreich vorangetrieben.

- Die Schulleitung achtet auf eine Gleichverteilung von Belastungen bei der Übernahme außerunterrichtlicher Aufgaben durch die Lehrkräfte.
- Interne und externe Fortbildungen werden zur Weiterentwicklung der Schule von der Schulleitung initiiert.

■ **Konzept der „lernenden Schule“**

Die Schulleitung befördert intensiv durch strategische Überlegungen und eindeutiges Führungsverhalten das Konzept einer „lernenden Schule“.

- Die Schulgemeinde identifiziert sich im hohen Maße mit den im Schulprogramm formulierten Leitzielen.
- Das im Schulprogramm ausgedrückte Grundverständnis einer lernenden Schule wird von allen am Schulleben Beteiligten geteilt.
- Das Konzept der lernenden Schule bindet die Schülerinnen und Schüler ein, indem sie z. B. Vorschläge für die Nutzung unterschiedlicher Bereiche (z. B. Ruheraum, Flure) einbringen.
- Die Arbeit an Schulentwicklungsvorhaben wird durch deutliche Abstimmungsverfahren und adäquate Maßnahmen durch die Schulleitung prozessual gesteuert und strukturiert.
- Die Eltern sind durch Gremienarbeit und durch Eigeninitiative grundsätzlich in die Entwicklungsprozesse der Schule eingebunden.

■ **Prinzip von Partizipation, Delegation, Transparenz**

Die SL bindet die Mitglieder der Schulgemeinde in hohem Maße partizipativ in Schulentwicklungsprozesse ein; die Führungsprinzipien Delegation und Transparenz werden in überzeugender Weise umgesetzt.

- Auf freiwilliger Basis oder auf Grund direkter Ansprache der Schulleiterin übernehmen Lehrkräfte organisatorische und inhaltliche Aufgaben für die Weiterentwicklung der Schule bei Wahrung der Gesamtverantwortung durch die Schulleitung.
- Die Lehrkräfte sehen sich umfassend über das schulische Geschehen durch die Schulleitung informiert.

- Eine Terminplanung für das laufende Schuljahr ist den betreffenden Mitgliedern der Schulgemeinde bekannt.
- An zentralen Punkten der Schule wird über aktuelle Ereignisse und organisatorische Angelegenheiten (z. B. Vertretungsregelungen, Angebote der Schule) informiert.
- Nach Auffassung der Eltern schafft die Schulleitung ein hohes Maß an Transparenz. Wesentliche schulische Angelegenheiten werden ihrer Ansicht nach bei gleichzeitiger Aufforderung zur Mitarbeit sehr gut kommuniziert.
- Das nichtpädagogische Personal bestätigt der Schulleitung transparente und klare Kommunikationsstrukturen.
- Das nichtpädagogische Personal empfindet das Einfordern von Selbstinitiative durch die Schulleitung als besonders motivierend für seine Arbeit.

■ **Personalentwicklungskonzept**

Die Schulleitung betreibt überaus erfolgreich eine zielgerichtete und transparente Personalentwicklung.

- Alle Personalentscheidungen sind für die Lehrkräfte transparent.
- Soweit dies der schulische Rahmen zulässt, bemüht sich die Schulleitung, die Wünsche der Lehrkräfte zum Unterrichtseinsatz und zur Unterrichtsplanung zu berücksichtigen.
- Personalangelegenheiten werden in enger Zusammenarbeit mit dem Personalrat geklärt.
- Bei der schulischen Entwicklungsarbeit werden die individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse des Personals berücksichtigt.
- Die Beschäftigten äußern sich sehr zufrieden mit der Personalführung der Schule.

■ **Jahresgespräche**

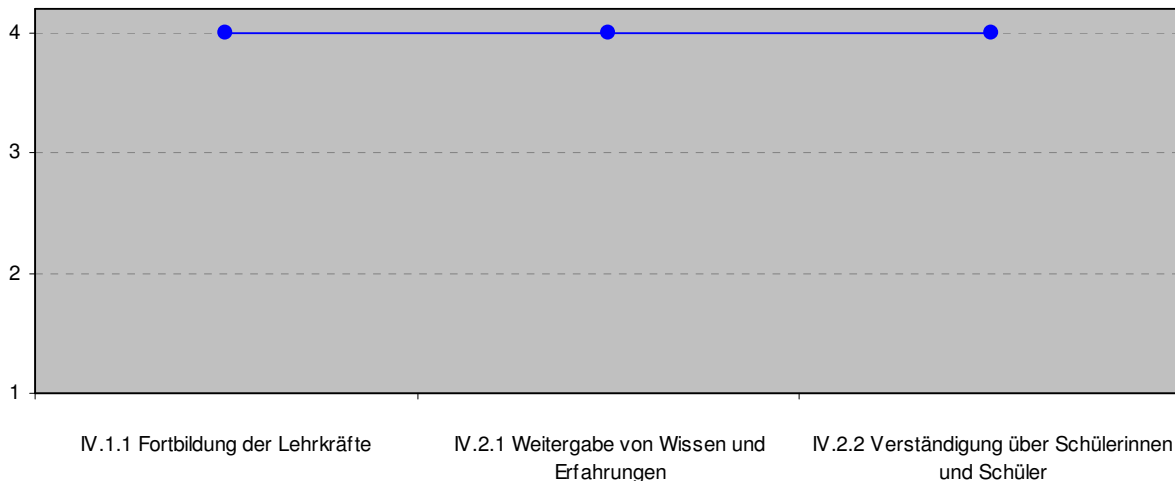
Jahresgespräche als Personalentwicklungsinstrument werden durch die Schulleitung in überzeugender Weise genutzt.

- Die Schulleitung führt seit drei Jahren Jahresgespräche mit den Lehrkräften.
- Die Lehrkräfte werden bei der Umsetzung von Vereinbarungen im Rahmen der Jahresgespräche von der Schulleitung intensiv unterstützt (z. B. Fortbildung).

- Die Lehrkräfte bewerten die Jahresgespräche als konstruktiv und wertschätzend.
- Die Lehrkräfte schätzen die Jahresgespräche und fühlen sich in ihrer eigenen beruflichen Entwicklung unterstützt.
- Die in den Jahresgesprächen getroffenen Vereinbarungen werden überprüft und aus den Ergebnissen werden Konsequenzen gezogen.

4.4 Professionalität

■ Zentrale Evaluationsergebnisse für die Kriterien des Qualitätsbereiches



■ Fortbildung der Lehrkräfte

Orientiert an den Schulentwicklungsschwerpunkten bilden sich die Lehrkräfte zur Weiterentwicklung ihrer fachlichen und pädagogischen Kompetenzen in hohem Maße fort.

- Ein an den Schulentwicklungsschwerpunkten und bildungspolitischen Vorgaben orientierter Fortbildungsplan liegt vor; er ist nicht priorisiert.
- Die interviewten Lehrkräfte benennen im Sinne einer Priorisierung die Themen Lesekompetenz, Musikalische Grundschule und kompetenzorientiertes Lernen als Schwerpunkte der Fortbildung.
- Im Rahmen der schulinternen Lehrerfortbildung fanden in den vergangenen zwei Jahren Pädagogische Tage zu den Themen Lesekompetenz und LRS statt.
- Die Lehrkräfte erwerben in zentralen Handlungsfeldern Qualifikationen (z. B. Erstes Strategisches Ziel, Diagnosekompetenz).

■ Weitergabe von Wissen und Erfahrungen

Die vorhandenen Kommunikations- und Teamstrukturen gewährleisten in überzeugender Weise die systematische Weitergabe von Wissen, Erkenntnissen und Planungen.

- Teamentwicklung in den einzelnen Jahrgängen wird mit Einführung der offenen Eingangsstufe vor zehn Jahren gezielt durch die Lehrkräfte und die Schulleitung betrieben.
- Informationssysteme (Info-Tafeln, Ablagesysteme, Materialsammlungen zu den einzelnen Fächern) stellen neben der Konferenzarbeit den Austausch über Wissen und Planungen zu Unterrichts- und Schulentwicklungsschwerpunkten sicher.
- Feste Arbeitsgruppen zu unterrichtlichen Vorhaben und Schulentwicklungsschwerpunkten sind unter Beteiligung vieler Lehrkräfte fest etabliert.
- Verbindliche Absprachen werden in zentralen Handlungsfeldern der Lehrkräfte getroffen (z. B. die Verständigung über den Umfang von Hausaufgaben und die Erstellung eines Hausaufgabenleitfadens).
- Die Lehrkräfte und das sozialpädagogische Personal kooperieren eng und vertrauensvoll in allen relevanten Bereichen.
- Der Stundenplan weist Kooperationsstunden für die Lehrkräfte aus.
- Erkenntnisse aus Fortbildungsveranstaltungen werden auf Konferenzen diskutiert und in die Teamarbeit der einzelnen Jahrgänge zielorientiert eingebracht

■ **Verständigung über Schülerinnen und Schüler**

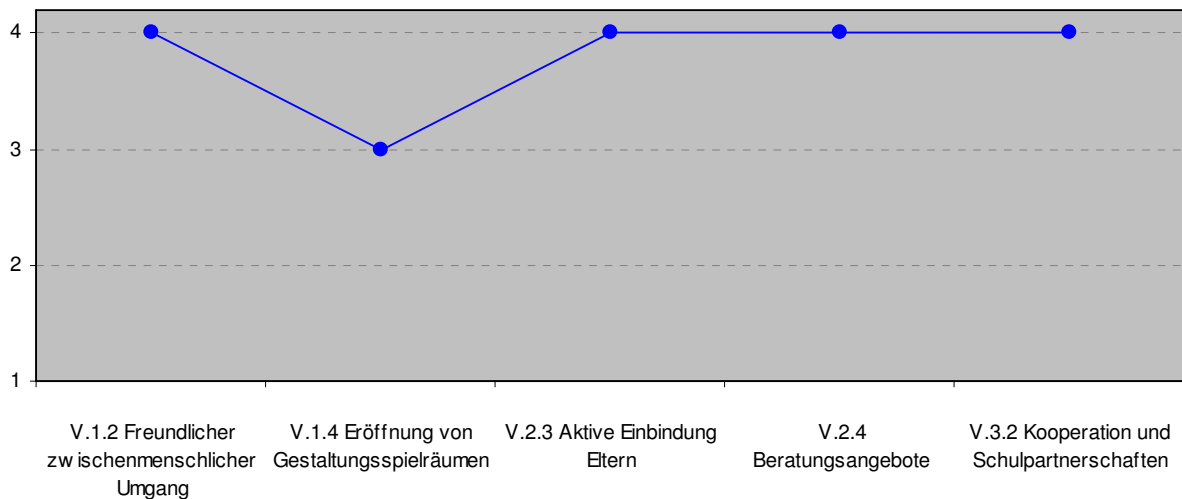
Die Lehrkräfte tauschen sich vorbildlich über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler aus.

- Im Rahmen von Klassenkonferenzen und informellen Gesprächen tauschen sich die Lehrkräfte intensiv über die Weiterentwicklung der Schülerinnen und Schüler aus und ergreifen gegebenenfalls Initiativen zur Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler (z. B. Elterngespräche, Entwicklung von Förderplänen).
- Die Lehrkräfte kontaktieren frühzeitig die Eltern bei auftretenden Problemen.
- Nach Auffassung der Schülerinnen und Schüler sind die Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen über den Leistungsstand aller Schülerinnen und Schüler informiert.
- Die interviewten Eltern bestätigen eine intensive Zusammenarbeit aller Lehrkräfte.
- Die Eltern bekommen gezielte Rückmeldungen über ihre Kinder bei Erfolgen und Misserfolgen und, wenn notwendig, Hinweise, wie sie ihre Kinder unterstützen können.

- Nach Auffassung der interviewten Eltern reagieren die Lehrkräfte rechtzeitig auf Schwächen der Schülerinnen und Schüler und ergreifen adäquate Maßnahmen, über die Eltern umfassend informiert werden.

4.5 Schulkultur

■ Zentrale Evaluationsergebnisse für die Kriterien des Qualitätsbereiches



■ Freundlicher zwischenmenschlicher Umgang

Das Schulklima spiegelt auf allen Ebenen in hohem Maße den Grundsatz eines freundlichen und wertschätzenden Umgangs wider.

- Alle Gruppen der Schulgemeinde empfinden den zwischenmenschlichen Umgang an der Tannenbergschule als unterstützend, freundlich, wertschätzend und von großer Offenheit geprägt.
- Alle Mitglieder der Schulgemeinde fühlen sich in der Schule wohl und sicher.
- Auf der Grundlage der Leitidee „Schule als Lebensraum“ (Schulprogramm) gibt es ein elaboriertes, pädagogisch auf die Schülerinnen und Schüler ausgerichtetes Regel- und Ritualwerk.
- Regeln schaffen Verbindlichkeit im generellen Umgang miteinander und zur Nutzung der Klassenbüchereien, des Schulhofs, der Sportanlagen und des Schulhauses als Ruhezone.
- Die Schülerinnen und Schüler werden zunehmend in die Entwicklung eines schulischen Konfliktmanagements einbezogen. Konflikte unter Schülerinnen und Schülern treten nur im altersgemäßen Rahmen auf.
- In den beobachteten Regenspauzen verhalten sich die Schülerinnen und Schüler sehr diszipliniert und nutzen vielfältige Rückzugs-, Bewegungs- und Spieleangebote.

■ **Eröffnung von Gestaltungsspielräumen**

Möglichkeiten zur Verantwortungsübernahme und Gestaltungsspielräume werden den Schülerinnen und Schülern weitgehend eröffnet.

- Schülerinnen und Schüler gestalten Feste und Feiern aktiv mit.
- In den Klassen, in schulinternen Ausstellungen und auf den regelmäßig vor den jeweiligen Ferien stattfindenden Schulversammlungen präsentieren Schülerinnen und Schüler Lernergebnisse sowie auf freiwilliger Basis einstudierte Beiträge. Sie gestalten im Wesentlichen die Schülerversammlungen.
- Möglichkeiten zur Verantwortungsübernahme erhalten Schülerinnen und Schüler z. B. durch Wahrnehmung von Klassendiensten, Mitarbeit der Viertklässler bei der Ausleihe in der Leseinsel und der Pausenspielgeräte, als Ersthelfer auf dem Schulhof, beim Schulhofdienst (Schulhofmäuse) und als Patinnen und Paten im Rahmen des flexiblen Schulanfangs.
- Die Schülerinnen und Schüler sind konzeptionell an der Gestaltung des Schulhofes (Mühlefeld) und an der Gestaltung der Toilettenanlage beteiligt und wirken bei der Umsetzung von schulischen Projekten mit.
- In einigen Klassen gibt es Klassensprecherinnen oder Klassensprecher. Die Funktion beschränkt sich auf klasseninterne Aufgaben; ein Schülerrat ist nicht etabliert.

■ **Aktive Einbindung der Eltern**

Eltern sind in die Gestaltung des schulischen Lebens vorbildlich eingebunden.

- Auf vielfältigen Ebenen (Briefe, E-Mailkontakt, Homepage, Aushänge, Infowand, Einzelgespräche und Elternabende) werden Eltern zeitnah und mit einem hohem Maß an Transparenz über das Schulgeschehen informiert.
- Eltern beteiligen sich aktiv an der Arbeit der schulischen Gremien.
- An Teilen des Schulprogramms (z. B. Computerarbeit) sowie der inhaltlichen Gestaltung von Schulbroschüren haben die Eltern konzeptionell mitgearbeitet.
- Elternarbeit ist Bestandteil des Lesekonzepts (Verbindlichkeit, Informationsabende).
- Eltern unterstützen die Bildungs- und Erziehungsarbeit sowie die Umsetzung schulischer Konzepte auf vielfältige Weise, z. B. als so genannte Lese- oder Computerelemente, als thematische Experten im Unterricht, im Nachmittagsangebot (z. B. Durch-

führung der Hochbegabten-AG) sowie durch Begleitung beim Aufsuchen außerschulischer Lernorte und bei Ausflügen.

- An Schul- und Klassenfesten beteiligen sich die Eltern aktiv.

■ **Beratungsangebote**

Die Tannbergsschule bietet ein umfassendes und in vollem Umfang genutztes Beratungsangebot für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.

- Zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler finden Gespräche zwischen den Lehrkräften und Eltern in der Regel im Rahmen wöchentlicher Sprechstundenangebote und eines Elternsprechtages pro Schuljahr statt.
- Schulleiterin, Lehrkräfte, Sozialpädagogen, Sprachheilambulanz und LRS-Experten bieten kontinuierlich Beratung an.
- Die Schule nutzt einen Hausaufgabenleitfaden als Beratungsinstrument.
- Eine Mutter fungiert als Anlaufstelle zur Beratung bei Fragen hinsichtlich Hochbegabung.
- Im Rahmen der Förderplanarbeit findet Beratungs- und Zusammenarbeit mit den Eltern statt.
- Im Bedarfsfalle weist die Schule auf externe Beratungsmöglichkeiten hin (z. B. Förderplanarbeit, Hochbegabtenförderung, psycho-soziale Probleme)
- Die im Rahmen des Einschulungsprozesses erforderlichen Beratungen finden durch die Schulleiterin und die Sozialpädagogen, die Übergangsberatung (weiterführende Schule) in der Regel durch die Klassenleitungen statt.
- Eltern nehmen die Schulsozialpädagogen als sehr präsent wahr. Das Beratungsangebot wird von den befragten Gruppen als umfassend und die Reaktion der Schule im Falle auftretender Probleme als umgehend wahrgenommen.

■ **Kooperation und Schulpartnerschaften**

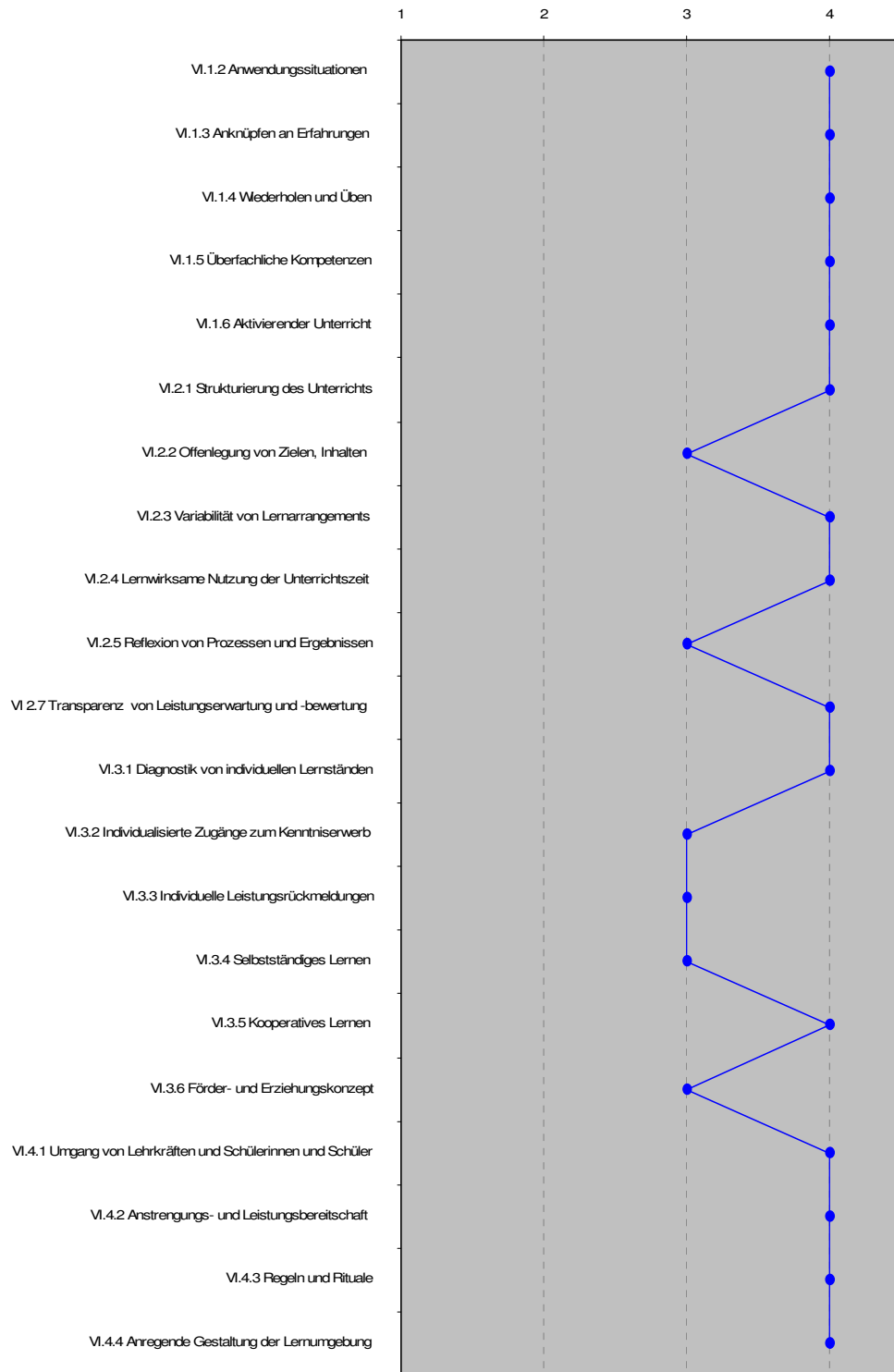
Kooperationen im schulischen Umfeld werden intensiv und nachhaltig betrieben.

- Zur Erweiterung ihres Bildungsangebots kooperiert die Schule regelmäßig mit örtlichen Vereinen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen (z. B. WSD-

Sicherheitstraining, Schach, Judo, Hochbegabtenförderung, Deutsches Rotes Kreuz, OSC-Sporttalentförderung, Feuerwehr, Gemeindebücherei).

- Im Bereich des Ganztagsangebots stellt die Schule dem Elisabethenstift in Darmstadt kontinuierlich Praktikumsplätze zur Verfügung.
- Mit den Kindergärten gibt es regelmäßigen Austausch bezüglich des Bildungs- und Erziehungsplans (Schüleraufnahme; Lesekonzept).
- Spezifischen Austausch gibt es mit Grundschulen im Rahmen der Programme Flexibler Schulanfang und Musikalische Grundschule. Jährlich finden ein Austausch mit dem Schuldorf Bergstraße und gegenseitige Hospitationen - auch unter Einbeziehung des Internationalen Schulzweigs - statt.
- Die Schule nutzt die Expertise von örtlichen und regionalen Beratungsangeboten und arbeitet im Schulverbund.

4.6 Lehren und Lernen



An dieser Stelle wird lediglich auf ausgewählte Kriterien des Qualitätsbereichs eingegangen, die Bewertung im Überblick ist aus dem Profilliniendiagramm erkennbar. Zur besseren Orientierung im Bericht werden die Kriterien des Qualitätsbereiches nach inhaltlichen Bereichen (Dimensionen des HRS) gruppiert.

Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

■ Anwendungssituationen – Anknüpfen an Erfahrungen – Wiederholen und Üben – Überfachliche Kompetenzen – Aktivierender Unterricht

Wissenserwerb und Kompetenzaufbau wird durch Anwendungssituationen, Anknüpfen an Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Wiederholungs- und Übungsmöglichkeiten sowie Transfer des Gelernten und aktivierenden Unterricht, in dem die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen einen hohen Stellenwert hat, sehr deutlich unterstützt.

- Im Unterricht wird z. B. durch Anregungen zu Experimenten (Thema Wasser), Entwicklung von Schätzverfahren, Nutzen der Forscherwerkstatt ermöglicht, dass Schülerinnen und Schüler ihre Kenntnisse und Fähigkeiten mit den Unterrichtsinhalten verknüpfen können und der Bezug zu alltäglichen Anforderungen gegeben ist.
- Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler werden im Unterricht aufgegriffen. Beispielsweise beschaffen sie Bücher und weitere Materialien zu den Unterrichtsthemen.
- Die Bedeutung der Unterrichtsthemen für die Lebenssituationen der Schülerinnen und Schüler wird insgesamt überzeugend, jedoch abhängig von der Lehrkraft deutlich.
- Unterschiedliche Wiederholungs- und Übungsmöglichkeiten sind in angemessenem Rahmen gewährleistet, bspw. durch unterschiedliche Wiederholungsformen und Übungen in Mathematik. Der Transfer des Gelernten wird durch ähnlich gelagerte Problemstellungen geübt.
- Gelegenheiten zur mehrfachen Verarbeitung des Lernstoffs in unterschiedlichen Aufgabenformaten sind in den besuchten Unterrichtssequenzen ausgeprägt, jedoch in Abhängigkeit von der Lehrkraft zu beobachten.

- Selbst-, Sozial-, Lern-, Methoden-, Lesekompetenz sowie der kundige Umgang mit Medien werden im Sinne des Schulprogramms in hohem Maße gefördert, wobei in den Unterrichtsbeobachtungen uneinheitliches Verhalten der Lehrkräfte sichtbar wird.
- In den meisten Klassen sind Klassenbibliotheken im Sinne des Lesekonzepts eingerichtet.
- Präsentationen haben eine zentrale Bedeutung – sowohl im Klassenverband als auch bei den Schülerversammlungen.
- Der Computerraum wird vorwiegend in den Fächern Deutsch und Mathematik genutzt.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen selbstständiges Arbeiten und Organisieren (Bsp. Waldprojekt).
- Die Lehrkräfte stellen hinreichend geeignete Unterrichtsarrangements und Materialien zur Erschließung herausfordernder Fragestellungen bereit und aktivieren die Schülerinnen und Schüler überzeugend zu eigenen Beiträgen und Ideen.

Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse

■ Strukturierung des Unterrichts – Variabilität von Lernarrangements – Lernwirksame Nutzung der Unterrichtszeit – Reflexion von Prozessen und Ergebnissen

Der Unterricht ist bei durchgängig lernwirksamer Nutzung der Unterrichtszeit inhaltlich und in seinem Ablauf überwiegend klar strukturiert bei insgesamt stimmigem Einsatz von Methoden und Materialien.

- Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge klar und geben strukturierende Hinweise zum Unterrichtsablauf.
- Es gibt kaum Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.
- Medien, Materialien und Geräte sind bei den Unterrichtsbesuchen uneingeschränkt vorhanden und einsatzbereit.
- Unterschiedliche methodische Vorgehensweisen und Lernarrangements sind sehr deutlich einerseits auf die Ziele des Unterrichts und andererseits auf die Erfordernisse der Lerngruppe abgestimmt.

- Nahezu uneingeschränkt werden adäquate Anschauungs-, Lehr- und Lernmaterialien genutzt.

■ **Transparenz von Leistungserwartung und –bewertung**

Formen und Kriterien von Leistungsbewertungen und -überprüfungen sind den Schülerinnen und Schülern im vollen Umfang bekannt und basieren auf für die gesamte Schule vereinbarten Grundsätzen.

- Die Lehrkräfte geben ihren Schülerinnen und Schülern vor Klassenarbeiten Informationen zur Leistungsbewertung.
- Es gibt Vereinbarungen zu Grundsätzen der Leistungsbeurteilung, zum Umgang mit und zur Einbeziehung der Hausaufgaben, die den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern bekannt sind.
- Die Schülerinnen und Schüler kennen Formen und Kriterien der Leistungsüberprüfungen und Regeln zu Versetzungen und Abschlüssen.

Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen

■ **Diagnostik von individuellen Lernständen**

Die Diagnostik von individuellen Lernständen wird insgesamt sehr erfolgreich durchgeführt.

- Die Schule setzt zweckgerichtet unterschiedliche Diagnosemethoden und -instrumente ein (u.a. Beobachtungsbögen am Kennenlerntag, Stolperwörtertest, Elfetest, OTZ-Test, CFT 1, informelle Tests, Beobachtung während des Unterrichts).
- In den beobachteten Unterrichtssequenzen gestalten die Lehrkräfte den Unterricht in hohem Maße so, dass sie ihre Schülerinnen und Schüler beobachten und begleiten können, um Informationen über Lernstände zu erhalten; bei allerdings unterschiedlichem Lehrkräfteverhalten.

■ **Individualisierte Zugänge zum Kenntniserwerb**

Das Angebot von differenzierten Zugängen zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen ist im Unterricht hinreichend etabliert.

- Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Angebote (Themen, Materialien, Übungsfolgen) auf qualitativer oder quantitativer Ebene sind im Unterricht mittelmäßig ausgeprägt; das Lehrkraftverhalten ist hierbei uneinheitlich.
- Die Schülerinnen und Schüler kennen Wahlmöglichkeiten bezüglich der Reihenfolge der Aufgaben oder bei der Themenwahl.
- Die Schülerinnen und Schüler kennen Knobelaufgaben für schnellere Lerner, Stationenkästen oder fungieren als Experten im Unterricht zur Unterstützung schwächerer Lerner.
- Die schriftlich befragten Lehrkräfte bewerten die Ermöglichung individueller Zugänge zum Kenntniserwerb einheitlich sehr positiv.

■ **Individuelle Leistungsrückmeldungen**

Die Lehrkräfte geben im Großen und Ganzen individuelle Leistungsrückmeldungen.

- Die schriftlich befragten Lehrkräfte sind unbedingt der Ansicht, dass sie ihren Schülerinnen und Schülern zusätzlich zur Note individuelle Rückmeldungen zu ihrem jeweiligen Lernstand geben.
- Die schriftlich befragten Eltern bewerten das Vorhandensein individueller Leistungsrückmeldungen etwas kritischer, aber insgesamt positiv bei uneinheitlichem Antwortverhalten, während die schriftlich befragten Grundschülerinnen und –schüler den Aspekt sehr positiv bewerten.
- Unter schriftlichen Arbeiten finden sich in der Regel keine über die Note hinausgehenden Rückmeldungen, sondern nur in Einzelfällen Tipps zur Leistungsverbesserung oder motivierende Hinweise.
- Rückmeldungen zu Entwicklungspotentialen und weiteren Lernerfordernissen werden seitens der Lehrkräfte nicht systematisch gegeben.

■ **Selbstständiges Lernen**

Die Förderung von selbstständigem, eigenverantwortlichem und kooperativem Lernen erfolgt im Großen und Ganzen und ist lehrkraftabhängig.

- Unterrichtsarrangements, die selbstständiges Lernen erfordern, sind in den beobachteten Unterrichtssequenzen in deutlicher Ausprägung gegeben, allerdings abhängig von der jeweiligen Lehrkraft.

- Materialien zur selbstständigen Recherche und Bearbeitung werden im beobachteten Unterricht von den Lehrkräften teilweise bereitgestellt. In der schriftlichen Befragung bewerten die Lehrkräfte die Bereitstellung allerdings einhellig als sehr ausgeprägt.
- Im Großen und Ganzen nehmen die Lehrkräfte in den Unterrichtsbeobachtungen die Rolle der Lehrkräfte als Lernberaterin oder Lernberater bzw. als Moderatorin oder Moderator ein.
- Partner und Gruppenarbeit werden von den Lehrkräften im beobachteten Unterricht hinreichend, aber in Abhängigkeit von der Lehrkraft initiiert.
- Bei im Unterricht durchgeführter Partner- oder Gruppenarbeit sind Abläufe, Regeln und Rollen durchweg in vollem Umfang ausgeprägt.
- In der schriftlichen Befragung sehen die Lehrkräfte sowohl den Einsatz von Partner- und Gruppenarbeit als auch die Kenntnis der dafür notwendigen Regeln und Abläufe überaus positiv. Schülerinnen und Schüler bestätigen dies.

■ **Förder- und Erziehungskonzept**

Das schuleigene Förderkonzept zeigt sich deutlich außerhalb des Regelunterrichts durch verschiedene Förderangebote.

- Die Schule bietet Differenzierungsstunden an.
- Es gibt ein Angebot für Lese-Rechtschreib-Schwäche.

Lernförderliches Klima und Lernumgebung

■ **Umgang von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern – Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft – Regeln und Rituale – Anregende Gestaltung der Lernumgebung**

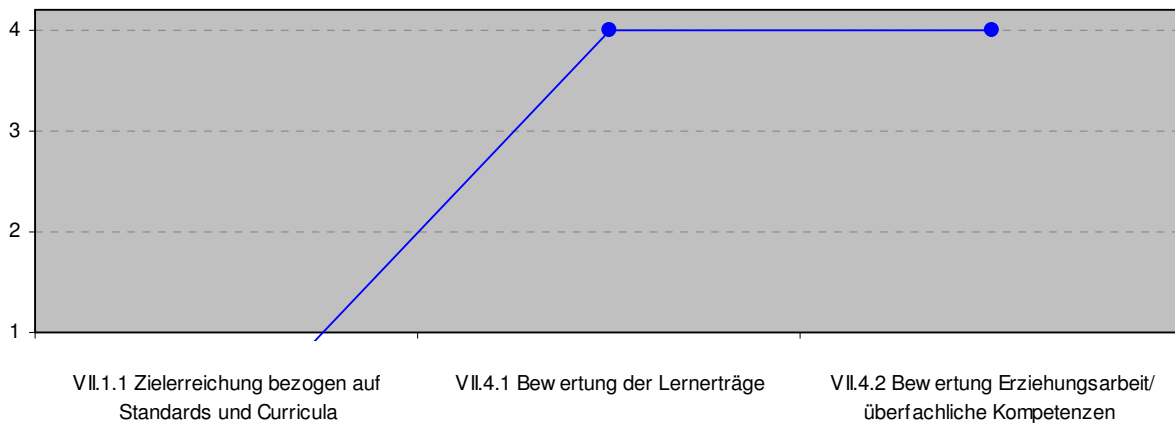
Unterricht findet in einer äußerst lernförderlichen, von den Schülerinnen und Schülern mitgestalteten Lernumgebung statt. Der Umgang untereinander ist in hohem Maße positiv und die Schülerinnen und Schüler sind in überzeugender Weise leistungs- und anstrengungsbereit.

- Kommunikation und Interaktion sind durchgängig durch Wertschätzung und Fairness geprägt.

- Beiträge von Schülerinnen und Schülern werden in den besuchten Unterrichtssequenzen in besonders positiver Weise gewürdigt.
- Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich am Unterrichtsgeschehen in hohem Maße bzw. arbeiten sehr konzentriert
- Die Motivierung der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte ist durchgängig hoch.
- Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler bewerten in der schriftlichen Befragung übereinstimmend und einheitlich die Förderung von Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft durch die Lehrkräfte in vollem Umfang positiv.
- Geltende Regeln und Rituale unterstützen äußerst konsequent und prägen das Lernen.
- Die Klassenräume sind durchweg unter Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler in hohem Maße gepflegt und gestaltet.
- Unterrichtsräume sind vorbildlich strukturiert und funktional eingerichtet.

4.7 Ergebnisse und Wirkungen

■ Zentrale Evaluationsergebnisse für die Kriterien des Qualitätsbereiches



■ Bewertung der Lernerträge

Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern sind mit der unterrichtlichen Arbeit in hohem Maße zufrieden.

- Die vorab befragten Eltern bewerten die Lernergebnisse positiv.
- Die Kinder bewerten die Lernergebnisse in der schriftlichen Befragung und auch nach Einschätzung der Schulleiterin äußerst positiv.
- Die interviewten Eltern sind der Ansicht, dass die Kinder optimal auf die weiterführenden Schulen vorbereitet werden.

■ Bewertung der Erziehungsarbeit / überfachliche Kompetenzen

Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bewerten die Lernerträge im überfachlichen Bereich sehr positiv.

- Die Schülerinnen und Schüler sind mit dem, was sie an der Schule lernen, äußerst zufrieden.
- Die Eltern bewerten die Lernerträge positiv, allerdings bei uneinheitlichem Antwortverhalten. Im Interview werden insbesondere die Selbstständigkeit, Selbstorganisationsfähigkeit und das soziale Lernen – auch im Hinblick auf die Anforderungen von G8 – sehr gelobt.

- In informellen Rückmeldungen äußern ehemalige Schülerinnen und Schüler bzw. Eltern, dass die Schule gut auf die weiterführenden Schulen vorbereitet.

Wiesbaden, den 17.12.2008

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Für das Inspektionsteam:

.....

D. Thie, Teamleitung

Kontakt:

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Walter-Hallstein-Str. 5-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-142

Fax: 0611 5827-109

www.iq.hessen.de



Anhang

Übersicht über die Schulinspektionsergebnisse

| Qualitätsbereich II: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung | | |
|---|--|---|
| II.1 Schulprogramm | | |
| II.1.2 | Die Schule verfügt über ein Schulprogramm, das als Grundlage für die schulische Arbeit genutzt wird. | 4 |
| II.2 Evaluation | | |
| II.2.2 | Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten. | 3 |
| II.2.3 | Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung. | 4 |
| Qualitätsbereich III: Führung und Management | | |
| III.1 Steuerung pädagogischer Prozesse | | |
| III.1.1 | Die Schulleitung setzt verbindliche Vorgaben um, indem sie schulische Gestaltungsspielräume nutzt und schulinterne Vereinbarungen beachtet. | 4 |
| III.1.2 | Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der „lernenden Schule“. | 4 |
| III.2 Organisation und Verwaltung der Schule | | |
| III.2.1 | Die Schulleitung steuert die Organisations- und Verwaltungsprozesse aufgabenbezogen nach den Prinzipien von Partizipation, Delegation, Transparenz und Effektivität. | 4 |
| III.3 Personalführung und Personalentwicklung | | |
| III.3.1 | Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals. | 4 |
| III.3.3 | Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung. | 4 |
| Qualitätsbereich IV: Professionalität | | |
| IV.1 Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen | | |
| IV.1.1 | Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, Fachdidaktik und Pädagogik) durch Fort- und Weiterbildung unter Berücksichtigung des Fortbildungsplans der Schule. | 4 |
| IV.2 Kommunikation und Kooperation im Kollegium | | |
| IV.2.1 | Im Kollegium werden vorhandenes Wissen, Erfahrungen und Planungen kommuniziert und systematisch weitergegeben. | 4 |
| IV.2.2 | Die Lehrerinnen und Lehrer verständigen sich über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler. | 4 |
| Qualitätsbereich V: Schulkultur | | |
| V.1 Pädagogische Grundhaltung | | |
| V.1.2 | Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend. | 4 |
| V.1.4 | Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme. | 3 |
| V.2 Schulleben | | |
| V.2.3 | Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden. (Kriterium nicht bei Berufsschulen) | 4 |
| V.2.4 | Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. | 4 |
| V.3 Kooperation und Kommunikation nach außen | | |
| V.3.2 | Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld (und beteiligt sich an Schulpartnerschaften sowie an Schüleraustauschen). | 4 |

| Qualitätsbereich VI: Lehren und Lernen | | |
|---|---|---|
| VI.1 Aufbau von (...) überfachlichen Kompetenzen | | |
| VI.1.2 | Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen. | 4 |
| VI.1.3 | Beim Aufbau von Wissen und Kompetenzen knüpft der Unterricht an die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an. | 4 |
| VI.1.4 | Zu erwerbende Kenntnisse werden durch Wiederholen, (Teil-)Kompetenzen durch intelligentes Üben gefestigt. | 4 |
| VI.1.5 | Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip. | 4 |
| VI.1.6 | Der Unterricht ist kognitiv herausfordernd und aktivierend. | 4 |
| VI.2 Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse | | |
| VI.2.1 | Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert. | 4 |
| VI.2.2 | Die Ziele, Inhalte und der geplante Ablauf des Unterrichts werden offen gelegt. | 3 |
| VI.2.3 | Der Unterricht zeigt Variabilität von Lernarrangements – passend zu den Zielen, Inhalten und Lernvoraussetzungen. | 4 |
| VI.2.4 | Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt. | 4 |
| VI.2.5 | Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert; die erworbenen Kompetenzen werden dabei auf die angestrebten Kompetenzen bezogen. | 3 |
| VI.2.7 | Die Lehrerinnen und Lehrer sorgen für Transparenz der Leistungserwartungen und Leistungsbewertung. | 4 |
| VI. 3 Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen | | |
| VI.3.1 | Die Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren die individuellen Lernstände der Schülerinnen und Schüler. | 4 |
| VI.3.2 | Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen. | 3 |
| VI.3.3 | Die Lehrerinnen und Lehrer geben individuelle Leistungsrückmeldungen. | 3 |
| VI.3.4 | Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen. | 3 |
| VI.3.5 | Der Unterricht fördert kooperatives Lernen. | 4 |
| VI.3.6 | Im Unterricht ist das schuleigene Förder- und Erziehungskonzept sichtbar. | 3 |
| VI.4 Lernförderliches Klima und Lernumgebung | | |
| VI.4.1 | Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander. | 4 |
| VI.4.2 | Die Schülerinnen und Schüler zeigen Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft; die Lehrkräfte ermutigen sie entsprechend. | 4 |
| VI.4.3 | Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt. | 4 |
| VI.4.4 | Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet. | 4 |

| Qualitätsbereich VII: Ergebnisse und Wirkungen | | |
|---|---|-----|
| VII.1 Fachliche Kompetenzen | | |
| VII.1.1 | Die Schülerinnen und Schüler erreichen die in Bildungsstandards und Curricula beschriebenen Ziele. | ### |
| VII.4 Einverständnis und Akzeptanz | | |
| VII.4.1 | Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bewerten die Lernerträge im fachlichen Bereich positiv. | 4 |
| VII.4.2 | Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bewerten die Erziehungsarbeit einschließlich der Lernerträge im überfachlichen Bereich positiv. | 4 |